

BlueLiner laufen durch die "Nacht der Nächte".



Autor: Willi Schneider

Wer 100 Kilometer im Laufschrift zurücklegt, wird bewundert- oder als Durchgeknallter bezeichnet. Diese Distanz ist nicht normal, sie ist ein Mythos.

Mit der Ziellinie vor dem inneren Auge zwingt allein der Wille den Körper zu rund 80 000 Schritten. Gleichmäßig, wie der geduldige Sekundenzeiger einer Wanduhr, einen Fuß vor den anderen, legten die BlueLiner Anke Meinberg, Matthias Thiede und Willi Schneider diese Schritte durch die Schweizer Nacht rund um die Stadt Biel zurück.

Es war der deutsche Journalist, Werner Sonntag, der den Mythos Biel vor mehr als 50 Jahren prägte. Sein Buch „Einmal musst Du nach Biel“ hat viele tausend Laufbegeisterte aus aller Welt in die Schweizer Stadt Biel gelockt. Aus dem ehemaligen Waffenlauf der Schweizer Armee wurden die Bieler Lauftage geboren, die in diesem Jahr bereits zum 55. Male stattfanden.



Biel empfängt seine Gäste
Grafitie, Fahnen und Schönwetter

Es herrscht nicht immer so ein tolles Wetter in Biel. Ich erinnere mich an Starkregen die ganze Nacht hindurch, an schwere Gewitter- aber heute soll eine schöne sternenhelle Nacht mit angenehmen Temperaturen herrschen.

Wir treffen uns bei der Startnummerausgabe mit Matthias und seiner Familie, Miriam und Töchterchen Maya.



Läuft schonfast wie der Papa, Maya

Für Anke war es bereits der sechste Start in Biel. Matthias reiste mit Familie und großer innerer Spannung an, war es doch sein erster Hunderter. Für mich, nach über 20 Jahren wieder, und im neunundsechzigsten Lebensjahr, nochmals eine Herausforderung, diesen Mythos Biel, erneut zu bestehen.



Noch sechs Minuten bis zum Start und die Post geht ab



Die Radbegleiter, unsere Coaches machen sich für den Ritt durch die Nacht bereit. Bis Lyss müssen die Radler eine andere, signalisierte, Strecke fahren, um dann zu ihren Läufern zu stoßen.

Pünktlich um 22 Uhr schickt uns der Starter auf die Strecke in die „Nacht der Nächte“, wie die Organisatoren und Teilnehmer den Lauf gerne bezeichnen.

Matthias Thiede hatte sich besondere Überraschung vorgenommen, wollte er doch bei Zielankunft seiner Lebensgefährtin, Miriam, einen Hochzeitsantrag machen. „Miriam willst Du mich heiraten, die 100 Kilometer, nur für Dich“ stand auf seinem Laufshirt.

Anke und Willi hatten bereits den Veranstalter und die Presse über das Vorhaben informiert.

Wir laufen drei Kilometer durch die Stadt Biel. Matthias begleitet mich einige hundert Meter durch die Zuschauermenge. Anke haben wir schon aus den Augen verloren. Ich werde sie wohl erst am Mittag im Ziel wieder sehen.

Ein wunderschöner, sternenklarer Himmel begleitete uns drei BlueLiner, mit weiteren 1800 Teilnehmern, auf der Königsdisziplin der Bieler Lauftage, hinaus in die Dunkelheit der Schweizer Landschaft.

Die erste heftige Steigung kommt schon bald. Hier treffe ich Schnecki (Professor Hans Drexler) aus Braunschweig. Wir gehen gemeinsam den Berg hinauf, die Nacht ist noch lang.

Unser erstes Ziel ist Aarberg. Hinter der alten Holzbrücke über die Aare erwarten uns, wie immer, einige tausend, Zuschauer. Hier ist Partystimmung. Ich hätte gerne mit gefeiert, aber hier wurden ja wir Läufer gefeiert. Das ist es, was Biel ausmacht.

In den Dörfern entlang der Laufstrecke herrscht eine Stimmung, die uns den Rücken kribbeln lässt. Sogar Betriebsfeste werden extra auf diese Nacht verlegt.



Es geht weiter durch die Nacht auf Lyss zu. Hier erwartet uns der Jubel der Zuschauer und die Radbegleiter zu gemeinsamen Weiterlaufen.



Schnecki habe ich in der Dunkelheit der Nacht verloren, dafür habe ich eine reizende Begleiterin gefunden. Mit Lea, eine Doktorantin der Medizin, laufe ich nun weiter durch die Nacht. Es ist ihr erster Hunderter, ab Kilometer 50 betritt sie eine neue Dimension in ihrem Läuferleben. Blasen an beiden Füßen machten ihr schon jetzt zu schaffen. Ein kurzer, gemeinsamer Stopp bei den Samaritern und weiter ging es. Ein herrlicher Tagesbeginn erwartete uns. Das erste Licht und das einsetzende Gesangskonzert der Vögel geben uns die zweite Luft.



Bei km 55 Kirchdorf kommt in Sicht, Hier verlassen die Radbegleiter die Läufer.. Der Emmendamm, auch Ho Chi Min-Pfad von den Läufern genannt, liegt jetzt vor uns. Die 12 Kilometer auf schmalem, von Steinen und Wurzeln übersäte Laufstrecke verlangt äußerste Konzentration von uns. Früher bin ich hier im Dunkeln angekommen. Heute ist es taghell. Hier hat sich Anke über eine Wurzel lang gemacht. Der Sturz hat keine größeren Folgen für sie gehabt.



Hinter dem Emmendamm laufen wir durch das Spalier der wartenden Radler. Jeder Läufer wird hier mit Aplaus empfangen. In Gerlafingen bei km 70 tanken wir erst einmal richtig auf. Herrlich duftendes, frisches Brot, Bananen und Obst sind unsere Speisen an diesem wundervollen Morgen. Noch 30 Kilometer, Biel ist nicht mehr weit. Jetzt muss man den Kopf ausschalten. Bibern mit seiner steilen, zwei Kilometer langen Steigung kommt in Sicht. Wir gehen hier, wie viele Andere, den Berg hinauf. Oben erwartet uns ein Trompeter, der uns hier ein Ständchen pustet.



Hinter der Steigung geht es bis Arch, am Fluss Aare, abwärts. Keine Erholung für die gebeutelten Oberschenkel. Eine schöne Bogenbrücke über den Fluss zeigt uns den Weg. Jetzt geht es 20 Kilometer, immer gerade aus auf Biel zu.

Ich bin ein Brückenfan. In Büren dann die alte Holzbrücke, einfach toll anzuschauen.



Kilometer 90 kommt endlich in Sichtweite. Noch zehn endlose Kilometer am Nidau-Büren-Kanal entlang. Wir können Biel schon riechen.

Die Morgenspaziergänger muntern uns auf. Noch wenige Meter an der Eisenbahn und in die Zielgerade hinein. Biel war das Ziel. Wir sind angekommen. Ich werde von Anke im Zielzelt bereits erwartet. 14:34 Stunden, vor vielen Jahren waren es 8:26 Stunden. Anke war heute genau drei Stunden schneller als ich. Matthias war schon lange wieder mit seiner Familie zusammen.



Nach 9:32 Stunden lief Matthias (M35) auf dem 10. Platz im Zielzelt ein, wurde selbst über den großen Jubel der vielen Zuschauer überrascht. Sein Antrag überraschte die Zukünftige schon nicht mehr. Hatte doch die örtliche Presse und der Veranstalter in der Nachtausgabe der Veranstaltung bereits geschrieben: „Miriam, Heirate ihn“. Ein Happyend nahm seinen Lauf.



„Miriam, heirate ihn!
Ultramarathoniker sind ausdauernd,
genügsam und treu.“
Schrieb die Bieler Presse.



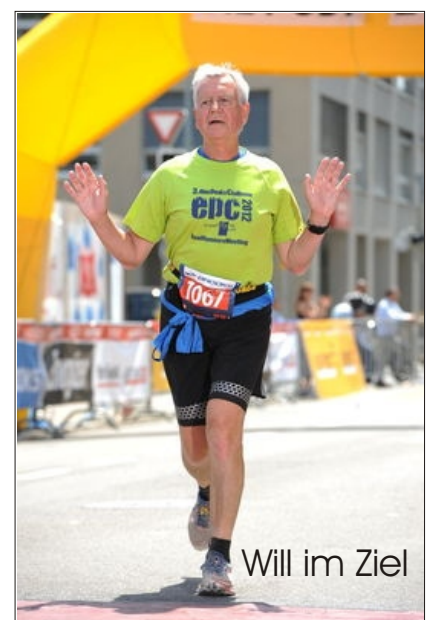
Wir gratulieren zum Doppelerfolg



Zwei Stunden später kommt Anke mit 11:34 Stunden im Ziel an. Der Sturz auf dem Emmendamm hat ihr nicht geschadet. Der zweite Platz in der W55 war die Belohnung für sie, nach zwei Altersklassensiegen in Folge und mehreren zweiten Plätzen in den letzten Jahren, ein großartiges Ergebnis bei dieser Laufveranstaltung.



Anke im Ziel



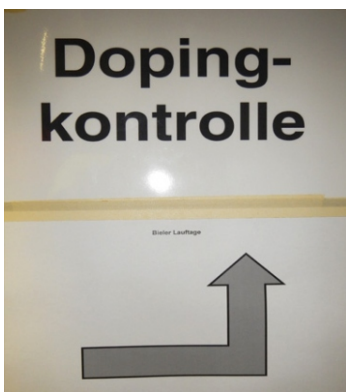
Will im Ziel



Picknick am Nachmittag in Biel ist obligatorisch.



Toni massiert wunderbar



Auch das muss sein



Anke mit Werner Sonntag, dem Begründer des Mythos Biel.
"Einmal musst du nach Biel"

Für mich wurde die lange Nacht noch ein Hitzelauf, mit 30 Grad, in die Mittagszeit hinein. Nach 14:34 Stunden beendete auch ich das Rennen (M65) auf dem 21. Platz.

„Ich habe schon manche Qual, aber auch viele Glücksmomente auf den langen Strecken erlebt, doch gerade das Erlebnis Biel treibt mich immer wieder an. Meine Gesundheit ist mir inzwischen wichtiger, als eine bestmögliche Zeit, die schon in weiter Ferne liegt“.

Wir Drei sind ohne größere Blessuren im Ziel angekommen. Anke und ich fahren gleich zum Elsass-Marathon weiter.